

Fachgruppe Mental Health

Jahresbericht 2017

Im Jahr 2017 widmete sich die Fachgruppe Mental Health der konkreten Arbeit an spezifischen Themen. Die Arbeitsgruppe «Alter und psychische Gesundheit» arbeitete intensiv weiter am Positionspapier «Mental Health im Pflegeheim»: Da heute viele ältere und hochbetagte Menschen alleine oder mit Unterstützung der Angehörigen und der Spitex gut zu Hause leben können, sind sie, wenn sie dann in ein Alters- und Pflegeheim (APH) eintreten, in der Regel älter und kränker. Sie haben eine höhere Abhängigkeit und somit einen grösseren Pflegebedarf. Die meisten sind nicht nur körperlich mehrfach betroffen, sondern auch psychisch erkrankt. Vor allem der Anteil der Demenzkranken in APH hat in den letzten Jahren stark zugenommen. Hierfür sind die Pflegeheime, aber auch ihr Personal oft nicht ausreichend gerüstet. Mit der Publikation des Positionspapiers soll seitens Public Health ein stärkeres Engagement für die psychische Gesundheit in Alters- und Pflegeheimen gefordert werden. Das Ziel ist, das Papier 2018 fertigzustellen.

Das «Forum Suizidprävention / suizid-versuche-verhindern» im November 2017 wurde rege besucht. Esther Walther vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) beleuchtete die Verhütung von Suiziden und Suizidversuchen aus Sicht des nationalen Aktionsplans Suizidprävention. Prof. Konrad Michel erläuterte die Betreuung und Behandlung von Patienten nach Suizidversuchen. Anschliessend wurden verschiedene spezifische Themen in Workshops intensiv diskutiert. Einer der Höhepunkte war sicherlich das Referat «Suizid und Gesellschaft – Erfahrungen und Reflexionen / suicide prevention = health promotion» von Prof. Wolfgang Rutz aus Stockholm, der im Sinne eines historischen und fachlichen «Wrap-up» die Entwicklung der Suizidprävention von den 80er-Jahren des letzten Jahrhunderts bis zur Gegenwart in den gesellschaftlichen Kontext stellte.

*Barbara Weil,
Leiterin Fachgruppe Mental Health*